



Die Terfner waren fasziniert vom Vortrieb im Tunnel (links). Vor der Einfahrt hieß es allerdings: „Helm auf!“



Fotos: Hörhager

Brenner-Eisenbahn-Gesellschaft ermöglichte den Anrainern eine Exkursion zur Tunnelbaustelle

Terfner tauchten in ihre Unterwelt ab

Riesige Maschinen fresen sich unter ihren Häusern durch den Berg. Jetzt durften die Terfner in die Riesenröhre einfahren.

VON PETER
HÖRHAGER

TERFENS. „I bin schon neugierig, wie es da drinnen aussieht“, meinte der elfjährige Bernhard Winkler bei der Helmanprobe. „Ohne Kopfschutz darf niemand in den Tunnel“, hatte Martin Pellizzari von der Bren-

ner-Eisenbahn-Gesellschaft (BEG) einleitend die 70 Terfner aufgeklärt, die sich für die Exkursion angemeldet hatten. „Terfens ist derzeit eine der größten Tunnelbaustellen – wir wollen der Bevölkerung zeigen, was in ihrem Dorf passiert“, erklärte Pellizzari vor der Abfahrt.

13 Meter Durchmesser

Im Bus wurden die Dorfbewohner zum Portal des Luise-Tunnels (benannt nach Patin Luise van Staa) gefahren. Von dort mar-

schierten sie gruppenweise in die Riesenröhre, die bereits 275 Meter in den Berg hineinreicht. „Wir haben inzwischen genau tausend Tunnelmeter geschafft, da ja auch von Vomp aus in Ost- und Westrichtung ein Vortrieb erfolgt“, klärte Wolfgang Holzleitner auf, der eine der Besuchsgruppen führte.

Schon die Dimension – die Riesenröhre hat einen Durchmesser von nicht weniger als 13 Metern – faszinierte die Besucher. „Direkt

über uns steht dein Haus“, machte ein Terfner seinen Nachbarn in der Tunnelmitte aufmerksam.

Sechs Meter pro Tag

Die Vortriebsarbeiten mit Spezialgeräten im Berginneren boten besonders spektakuläre Bilder. „Wie groß ist die Tagesleistung?“, wollte der 73-jährige Walter Gradl wissen, der mit wehendem Bart in der Zugluft stand. „Wir haben es hier mit Lockermaterial zu tun und kommen daher pro Tag

maximal sechs Meter weiter – im gewachsenen Felsen kämen wir fast doppelt so schnell voran“, erklärte Holzleitner.

Auch nach der Rückkehr ins Büro, wo die Tunneltouristen mit Würstchen und Getränken verköstigt wurden, prasselten auf die Experten noch viele Fragen ein. „2010 fährt der erste Zug auf der 40 Kilometer langen Unterinntaltrasse“, versprach Pellizzari, „zur Eröffnung der Bahnstrecke seid ihr wieder einbezogen“